

II. Grundprobleme und Tendenzen der Forschung

Die wissenschaftliche Beschäftigung mit der Geschichte der DDR hat relativ spät begonnen. Noch Anfang 1978 stellten Wissenschaftler im „Gutachten zum Stand der DDR- und vergleichenden Deutschlandforschung“ fest: „Bis heute ist in der Bundesrepublik Deutschland die politische Geschichte der DDR in ihrer Gesamtheit nur wenig erforscht. Ursache dafür ist zum Teil die Quellenlage, die für die sechziger Jahre auch gegenwärtig noch ungünstig ist, teilweise aber auch die Tatsache, daß sich die Historiker in der Bundesrepublik der Probleme der Geschichte der DDR bisher kaum angenommen haben.“ Danach hatte sich die Situation erheblich geändert, worauf noch zurückzukommen sein wird.

In der DDR hingegen hatte die Untersuchung der eigenen Geschichte seit den sechziger Jahren einen überragenden Platz in der Historiographie gefunden, dort waren die Publikationen auf fast unüberschaubare Dimensionen angewachsen. Da die Geschichte für die Legitimation und Rechtfertigung der SED-Herrschaft eine wesentliche Rolle spielte, standen für deren Erforschung umfassende Ressourcen zu Verfügung. Aber gerade der politische Auftrag verlangte von der DDR-Geschichtsschreibung, die Vergangenheit „parteilich“, also verzerrt darzustellen. Daraus ergab sich ein gefälschtes und deformiertes Geschichtsbild, das über (preiswerte) Lizenzausgaben und über DKP-nahe Verlage auch in die Bundesrepublik getragen wurde. Der westdeutschen historischen DDR-Forschung entstand daher die Aufgabe, die Geschichte der DDR möglichst kritisch, aber objektiv zu beschreiben. So gab es zwei grundsätzlich verschiedene Sichtweisen der Geschichte der DDR: eine differenzierte Betrachtung durch die methodisch wie inhaltlich vielfältige „westliche“ Forschung, insbesondere in der Bundesrepublik, und eine apologetische, legendenhafte Darstellung in der DDR selbst.

Zwei Sichtweisen
der DDR-Geschichte

Letztlich war der Zugang zu den Quellen wichtig, und die Öffnung der östlichen Archive nach der deutschen Vereinigung bietet ganz andere Chancen weiterer Untersuchungen. Erstmals existiert nun für Historiker, die sich mit der DDR befassen, ein „abgeschlossenes“ Forschungsfeld, haben sie die einmalige Möglichkeit, die Entwicklung der DDR von Anfang bis Ende auch anhand der internen Dokumente zu analysieren. Für den gegenwärtigen Forschungsstand sind zunächst ein Hinweis auf die Veränderung beim Quellenzugang sowie ein Überblick über die jetzige Situation der Archive angebracht.